**Harfst (Psalm 146,8) – Andacht van Reiner Meyer, Wahrenholz**

**(överdragen ut dat Book „Fürchte dich nicht – Inspirationen für das Kirchenjahr“ van Bärbel Husmann un Bernd Abesser)**

De Herr richt´ up, de bedrüppelt un dool drückt sünd.

Düsse Vers is een von de Utwohl, von dat grode moken von Gott, de man nich

uptellen kann. Mit de Leeder von´n Psalters sowie dat Vertellen ut de Bibel ward

dat besungen: *„De Herr richt´ up, de bedrüppelt un dool drückt sünd.“*

De Gott von Israel mokt de Kranken un Swachen stark un dat se trösten. He mokt

de hunger un döst hätt satt un leit´t de gefangen sett sind dorhen wo se frei sind.

He schafft Recht un mokt wat recht is, brigt Freeden un dat Versönen in gang.

Wo Minschen an öhre Grenzen stott, wiest sik siene Macht. *„De Herr richt´ up, de*

*bedrüppelt un dool drückt sünd.“* Mit Wöörder wie düsse lett sik dat Bekkennen

von Israel tohopefooten: Keene Gangort wie Philosophen dat moken dot, keene

Energie de ut´n Kosmos komen is, denn en Gott de Partei nimmt, de in de

Geschichte rin wirken dat, den sien Nome heilig is un den Jesus Christus Abba

nömen dat – mien Voder. Een Patriarch de ivern dat, wie een Majestät, König un

een de vuller Leev mit dik mitlöppt. In een Person Voder un Mudder togliek.

To´n Enne hen schwingt sik de Psalter up to een eenzigen

Loffgesang de jubeln dat. Een grodet Halleluja werd von de lesden sess Psalmen

annestimmt. Dat is een Chor wo man sik swor affwennen kann. Leeder sungen

mit den Wetten dat all´ns good is un good weerd. Leeder sungen in den

Oogenblick wo ik un du, twüschen mik un de Welt all´ns eens is; Leeder mit de

all´ns klor weerd un keene Froge nohblifft. Ok so is de Welt in de Oogen von de,

de glöwen dot.

Nich blots so. Wü weerd´ sofort un ne Masse dor gegen to hämm´n.

Kloor, gifft dat ok deanner´ Siet´: de anner Siet von de Welt, de böse un

de annere Siet von Gott. In de Harvstdooge is üsch dat Kieken up de Welt

wie se vergohn dat mehr dichte bi as de Loff un de Jubel. De klingt so prieslich

mit Freuhjohr un Summer tohope. Mag ween dat dik un mik annere Psalme

dichter bi sind hüht. Worin all´ns wat dat gifft von dat Leed von de Minschen bi

Gott vorr´ebrocht werd. Keen Not von de Mischen, de düsse Leeder nich kennen

dot. Psalmen von Klogen schient oft passiger mit dat wat wü von de Welt un use

Leven gewohr wor´n sind. Un is nich ok use Jesus mit de Wörder ut een von de

härtesten Psalmen up de Lippen storven: „Mien Gott, mien Gott, worumme hast

du mik verloten“?

De Struktur von de Psalmen lehrt üsch somidde usen Gloven to verstohn: Se

goht to´n deel dovon ut, dat theoretisch spekuliert ward. Gott ward wohrnohmen,

ok wenn he nich dor is. Se mokt dat nich mit affhanneln wie de Akkademiker dat

mokt. Se lehnt üsch dor Sproke wo üsch de Worden fehlt. Mag ween, datt wü

overwältigt sind, so schön oder so gräsig de Welt ok is. Se singt von wat

worhaftig is. Dat is grötter as use Verstand griepen kann un wohrlich nich

unkloog.

Een, de düsse Wiese von Gloven in de Ort von Beleven in den Harvst in siene

Tied upschreven hat, is Rainer Maria Rilke. Dat wat he upschreven hat, geef ich

jück mit up den Weg:

De Blä´e fallt, fallt von boben wiet,

as welkt in den Heven wiet-weg de Gordens;

se fallt mit Nee-seggen un stumme Henwies.

Un in de Nachten fallt de swore Eere

Ut allen Steerns in dat wat eensam is.

Wü alle fallt. Düsse Hand dor fallt.

Un kiek dik annere an: et is in allen.

Un doch is eener, de düsset Fallen

for ewig, sacht in siene Hänne hällt.